

## NEUJAHRANSPRACHE 2019

06. Januar 2019, 16.15 Uhr im Stadtpark Uster

Liebe Ustermerinnen, liebe Ustermer  
Liebe Besucherinnen und Besucher

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang der Stadt Uster. Schön, haben Sie den Weg in den Stadtpark gefunden! Schön, nehmen Sie sich auch nach all den Festtagen Zeit für einen weiteren geselligen Anlass! Schön, dass Sie an einer Ustermer Tradition teilnehmen. Ich freue mich, dass Sie alle da sind.

Gleich zu Beginn und als Erstes wünsche ich Ihnen – im Namen des ganzen Stadtrats, aber auch ganz persönlich - ein gutes Neues Jahr! Gesundheit, Wohlergehen und Erfolg in allen Lebenslagen sollen Sie begleiten.

Es ist eine schöne Tradition, gemeinsam auf das neue Jahr und auf unsere Stadt anzustossen. Ich freue mich, mit Ihnen in winterlicher Landschaft und bei winterlichen Temperaturen hier draussen im Stadtpark den diesjährigen Neujahrsempfang zu begehen. Er ist für die Stadt Uster und Sie liebe Ustermer und Ustermerinnen gleich eine mehrfache Premiere:

- Zum ersten Mal treffen wir uns hier im Stadtpark, unter anderem übrigens auch, weil der Stadthofsaal heute besetzt ist.
- Zum ersten Mal lädt der Stadtrat zum Neujahrsempfang am ersten Sonntag im neuen Jahr ein, nach den Weihnachtsferien und just am Dreikönigstag.
- zum ersten Mal werden Sie sich nach der Neujahrsrede wohl mehr auf den Glühwein als auf ein kaltes Bier oder einen Prosecco freuen
- Und schliesslich ist es für Sie das erste Mal, mir als Stadtpräsidentin zuzuhören und für mich als Stadtpräsidentin zu Ihnen zu sprechen.

Vier Erneuerungen stehen in diesem Jahr also der Tradition des Neujahrsempfangs gegenüber. Aber geht das? Darf man Traditionen, die uns Sicherheit geben, verändern? Lieben Kinder und wir Erwachsenen traditionelle Feste nicht deshalb, weil diese immer gleich gefeiert werden?

Ich denke, wir alle brauchen unsere Traditionen und Rituale - gerade weil sich rund um uns herum so vieles verändert. Aber wir brauchen auch Erneuerung, um auf diese Veränderungen aktiv zu reagieren. Ein Feuer halten wir nur am Leben, wenn wir immer wieder neues Holz nachlegen. Machen wir hingegen nichts, sitzen wir in kurzer Zeit vor einem Haufen Asche.

Und damit bin ich bei meinem eigentlichen Thema. Usters Bevölkerung wächst, Usters Fläche bleibt. Immer mehr Menschen leben in Uster auf gleichem Raum, nebeneinander und miteinander. Uster verändert sich, entwickelt sich. In unserer wachsenden Stadt ist immer mehr los. Schauen Sie sich um: Vor rund zwei Wochen

fand auf diesem Areal der Weihnachtsmarkt statt. Das Konzept des bisherigen Weihnachtsmarktes an der Poststrasse wurde angepasst und in ein neues Umfeld eingebettet. Der Mut, Altes zu verändern, hat sich gelohnt: Der Weihnachtsmarkt in seiner neuen Form als Weihnachtsdorf und in der Kombination mit dem Eisfeld „Uster on Ice“ ist bei der Ustermer Bevölkerung auf ein überaus positives Echo gestossen. Darüber freue ich mich sehr. Doch der Weihnachtsmarkt ist nicht das einzige Beispiel, dass Neues in Uster möglich ist. Wer hätte einst gedacht, dass statt dem Militär künftig die Kultur das Kommando auf dem Zeughausareal übernimmt? Wer hätte einst gedacht, dass das für Aussenstehende abgeschlossene Zellweger-Areal zu einem Boulevard für die breite Bevölkerung wird, wo Jung und Alt dem Aabach entlang spazieren und ihre Freizeit verbringen? Wer hätte einst gedacht, dass Uster das schweizweit grösste olympiataugliche Hallenbad und die grösste Kletterhalle vorweisen kann?

Sie sehen, in Uster ist immer wieder Neues möglich. Dies soll auch in Zukunft so sein und dafür werde ich mich zusammen mit meinen Stadtratskolleginnen und -kollegen einsetzen. Ich glaube, wir bieten allen Altersgruppen viele Möglichkeiten. Wir werden weiter in die Kultur, in sportliche und vielfältige Freizeitangebote und ein attraktives Zentrum investieren. In der Stadt soll es Begegnungsorte geben, die Ustermer und Ustermerinnen sollen alles, was sie brauchen, hier finden. Wir wollen eine Stadt schaffen mit Qualität, in der wir uns wohl fühlen, wo wir uns möglichst stressfrei bewegen können, wo sich die Menschen gegenseitig unterstützen und wertschätzen. Dies gelingt aber nur, wenn alle mitmachen, mithelfen, und ihren Teil zu einer funktionierenden Gesellschaft beitragen. Unter Mithilfe verstehe ich auch Toleranz: Toleranz gegenüber anderen Menschen, gegenüber Menschen mit verschiedenen Interessen, gegenüber Menschen, die verschiedene Aufgaben wahrnehmen, gegenüber dem, was anderer Menschen erschaffen, gegenüber Menschen, die sich unterschiedlich schnell bewegen, oder auch Toleranz gegenüber der Umwelt.

Blicken wir kurz auf das Jahr 2018 zurück: Nach den Wahlen im April 2018 übernahm die neue Regierung das Zepter. Ich darf sagen, wir funktionieren als Stadtrat sehr gut, wir harmonieren, arbeiten aber auch intensiv zusammen. Natürlich mussten wir uns finden in unseren neuen Rollen, wir fühlen uns aber alle wohl an unserem Platz.

Unsere Aufgaben sind vielfältig. Wir kümmern uns um die Sicherheit und Sauberkeit in dieser Stadt, um genügend Kinderbetreuungsplätze, wir haben im letzten Jahr das wunderbare neue Schulhaus Krämeracker eingeweiht. Wir haben die Finanzen im Griff, wir diskutieren über weitere nachhaltige Massnahmen, um das Energiestadt Goldlabel zu halten. Wir planen die Zukunft von Uster, entwickeln das Zeughausareal, fördern den Langsamverkehr. Wir wollen zur Inklusionsstadt werden, unterstützen bedürftige Menschen, unterstützen Vereine und damit das zivilgesellschaftliche Engagement. Und schliesslich müssen wir uns mit all den Veränderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, auseinandersetzen.

Sie sehen, unsere Agenda ist pumpenvoll.

Und was kommt im Jahr 2019, das eben erst begonnen hat? In Uster wird noch Vieles entstehen und das Gesicht unserer Stadt wiederum neu prägen. Im Frühling wird der Neubau der Berufs- und Kantonsschule eingeweiht. Im Sommer präsentieren wir das Siegerprojekt des neuen Kulturzeughauses auf dem Zeughausareal, dieses Jahr werden wir das neue Seerestaurant bei der Schifflande einen Schritt weiterbringen und wir werden im Zentrum von Uster einen Samstagmarkt einführen. Zusammen mit der Bevölkerung denken wir weiter über eine wachsende und wirtschaftlich prosperierende, aber auch ökologische, nachhaltige und menschliche Stadt Uster nach. Wohin soll die Reise hier zum Wohle unserer Bevölkerung gehen?

Ich bin mir sicher, Uster wird auch im 2019 und in den kommenden Jahren beweisen, dass hier viel Überzeugendes, Spannendes und Tolles entstehen kann. Sie haben Ihren ersten Beitrag dazu bereits geleistet. Nämlich damit, dass Sie den Weg in den Stadtpark unter die Füsse genommen haben und bis jetzt unter diesen winterlichen Bedingungen ausgeharrt haben.

Ich wünsche uns allen aber auch ein Stück Bescheidenheit und Dankbarkeit. Dankbarkeit, dass es uns allen so gut geht. Das ist nicht selbstverständlich. Sehen Sie hin, was sich ausserhalb von Uster, ausserhalb der Schweiz alles abspielt. Da verblasst doch eigentlich, was uns täglich ärgert und entrüstet. Lassen Sie uns das, was wir haben - Sicherheit, Stabilität und Wohlstand, - geniessen, ohne überheblich oder anmassend zu werden Lassen Sie uns im 2019 ein bisschen weniger klagen, weniger anklagen und weniger übelnehmen.

Möge das Neue Jahr möglichst viel Erfreuliches bringen!

Zum Schluss möchte ich mich bedanken. Ich bedanke mich bei Daniella Maag, die den heutigen Anlass mit ihren Helfern und Helferinnen so umsichtig organisiert hat. Der Dank geht an die Verantwortlichen der Heime der Stadt Uster, die für einen reibungslosen Ablauf der anschliessenden Bewirtung sorgen. Und herzlichen Dank der Big Band Uster unter der Leitung von Dominik Burger, die ihre Instrumente auch bei Minustemperaturen fulminant beherrschen. Herzliche Gratulation zu dieser Leistung.

Nun will ich Sie aber nicht länger auf den Prosecco - oder vermutlich doch lieber auf den Glühwein? – und auf den Dreikönigskuchen warten lassen. Ich freue mich, mit Ihnen allen, mit all den frisch gekrönten Königinnen und Königen aber auch mit allen Ungekrönten auf das neue Jahr anzustossen. Ihnen allen, Ihren Familien und unserer schönen Stadt wünsche ich ein erfolgreiches, ein friedvolles, ein gerechtes und ein von Verantwortung und Vertrauen geprägtes Jahr 2019. Vielen Dank für Ihr Zuhören.

06. Januar 2019, Barbara Thalmann